

Maimonides über die Gottesfurcht

In Sachen Gottes- bzw. Ehrfurcht gelten gerade für Theologen mit ihrem begrifflichen Denken die Worte Moses Maimonides (1135/38-1204) aus seinem Führer der Unschlüssigen (3. Buch, 52. Kapitel):

Wenn der Mensch allein zuhause ist, sitzt er nicht so und bewegt und beschäftigt er sich nicht so, wie er säße und sich bewegte und beschäftigte, wenn er sich vor einem mächtigen König befände. Er wird auch, wenn er am Sitze des Königs redet, nicht so reden und nach Belieben viele Worte machen wie vor seinen Hausgenossen und Verwandten. Und deshalb muss derjenige, der die menschliche Vollkommenheit zu erreichen sich vorgenommen hat und der in Wahrheit ein Mann Gottes werden will, aus seinem Schlafe erwachen und erkennen, daß der mächtige König, der ihn immer beschirmt und mit ihm verbunden ist, mächtiger ist als alle Könige von Fleisch und Blut, und wären sie selbst David und Salomo. Dieser uns schirmende und mit uns verbundene König ist die auf uns zuströmende Vernunft, die das Bindemittel ist zwischen uns und Gott. Und wie wir Gott durch das Licht erkennen, das er uns zuströmen lässt, nach dem Ausspruche: „*In deinem Lichte sehen wir Licht*“ (Psalm 36,10), so durchschaut er uns mittels dieses Lichtes immerwährend und um dieses Lichtes willen, das bei uns ist, schaut und sieht er immer auf uns, nach den Worten der Heiligen Schrift: „*Kann sich einer in Verstecken verstecken, und ich würde ihn nicht sehen? Spruch des HERRN.*“ (Jeremia 23,24). Beachte dies besonders!

Vgl. Mose Ben Maimon, *Führer der Unschlüssigen*, übersetzt und kommentiert von Adolf Weiß, Drittes Buch, Leipzig: Meiner, 1924, S. 355f.